

Propaganda missionaries had to live, into the daily life of the procurator, who had to deal with financial, theological and personal matters. Above all, this study is very helpful to understand the activities of the Propaganda Fide in China, of the importance of the College in Naples and the relationship between Palladini and the Chinese priests. Additionally, the editors did not forget to focus on the context of these activities: there are special contributions on the religiosity of the Chinese, on Christianity in China during the thirteenth up to the seventeenth century and also a very precious contribution by Angelo Lazzarotto on the catholic missions in China during the last two centuries. D'ARELLI and TAMBURELLO appear to be the scholars specialized in the life and the activities of Palladini and they are responsible for four contributions to the symposium.

This precious and well-printed book fills a gap in our knowledge of one of the most tragic periods of the history of the Church in China. It is highly recommendable to everybody who attempts to understand the present situation of this Church.

Wijchen

Arnulf Camps OFM

Ehlen, Peter (Hg.): *Der Mensch und seine Frage nach dem Absoluten. Ein deutsch-russisches Symposium* (= Fragen einer neuen Weltkultur, Bd. 11) P. Kindt / München 1994; 223 S.

Nach der politischen Wende in Osteuropa hat die Münchener Jesuitenhochschule für Philosophie im Frühjahr 1993 einen philosophischen Kongreß zum Thema »Der Mensch und seine Frage nach dem Absoluten« veranstaltet. Dazu hat sie vor allem Professoren aus der eigenen Hochschule mit Philosophen der Russischen Akademie der Wissenschaften zusammengeführt. Eröffnet wurde die Tagung durch den Regensburger Philosophen FRANZ VON KUTSCHERA, der die Frage nach dem Absoluten in Metaphysik und Religion ortete und letztlich nach dem notwendigen Zusammenhang von Metaphysik und Glauben fragte. Dem folgten Überlegungen zu Möglichkeiten und Grenzen der religiösen Sprache (FRIEDO RICKEN). Es fällt auf, daß die russischen Beiträge sich stark an der Moral orientierten. So fragt ABDUSSALAM A. GUSSEJNOW nach der Idee des Absoluten als Möglichkeitsbedingung von Moral, ERICH SOLOWJOW nach der unbedingten Gültigkeit des Rechts, wobei er auf Kant zurückgreift. Einen anderen, wenngleich anschließenden Ansatz wählt dann GERD HAEFFNER, der nach der Begründung der Menschenwürde fragt. Wo philosophisch vom Absoluten die Rede ist und der deutsche Idealismus eine Hintergrundfolie abgibt, kommt man an Hegels Idee des Absoluten nicht vorbei. Mit dem Problem des absoluten Selbstbewußtseins bei Hegel befaßt sich ANDREJ KRITSCHESKIJ, mit seinem »Absoluten Geist« JÖRG SPLETT. Dieser Gedankengang setzt sich fort im Beitrag des Freiburgers LUDWIG WENZLER »Geschichtlichkeit und Absoluten«. Der heutige Denkhorizont des Pluralismus kommt vielleicht am nachdrücklichsten im Schlußbeitrag von NELLY MOTROSCHLOWA zum Ausdruck, die von der »Suche nach dem Absoluten im Zeitalter des moralischen Relativismus« handelt und zugleich die Schwankungen zwischen Totalitarismus und Relativismus thematisiert. Im Ergebnis bietet die in ihren Vorträgen dokumentierte Tagung mehreres: (1) Sie legt eine Quersumme der idealistischen Idee des Absoluten vor. (2) Sie beweist, wie in einem eher von Religionslosigkeit geprägten Umfeld dennoch die Frage nach dem Absoluten und Unbedingt-Gültigen im Hinblick auf moralisches und rechtliches Handeln sinnvoll gestellt wird. (3) Religiös und religionsorientierte Philosophie braucht auch heute nicht der Frage nach Gott auszuweichen. (4) Die Relativismusfrage erhält eine deutliche Verschärfung im Zeitalter des Pluralismus, der sich auch in der Aktualisierung des geschichtlichen Bewußtseins Raum bricht und somit eine philosophiegeschichtliche Wurzel vorzuweisen hat. Der Band reiht sich konsequent in die zahlreichen Bemühungen um die Probleme einer neuen Weltkultur ein, denen die

Münchener Hochschule für Philosophie mit Hilfe der Rottendorf-Stiftung nachgeht. Er verdient wie die vorausgegangenen Bände hohe Beachtung.

Bonn

Hans Waldenfels

Frick, Johann: *Zwischen Himmel und Erde. Riten und Brauchtum in Nordwestchina*. Gesammelte Aufsätze, eingeleitet, bearbeitet und hg. von **Anton Quack** (Collectanea Instituti Anthropos 41) Academia Verlag / Sankt Augustin 1995; 310 S.

Das vorliegende Buch ist ein vielschichtiges Werk. In erster Linie geht es um die Ehrung und Würdigung des ältesten Mitgliedes des Anthropos Institutes, Pater Johann Frick, der am 26. Dezember 1993 seinen 90. Geburtstag vollendet hat. Aus diesem Anlaß hat A. QUACK als Herausgeber eine Auswahl aus dem ethnographisch-ethnologischen Lebenswerk des Jubilars getroffen.

Das gesamte Buch besteht aus sieben Kapiteln von sehr unterschiedlicher Länge. Das erste, das vom Hg. als Einleitung geschrieben wurde, führt am sehr konkreten Beispiel des Lebens von J. FRICK in das Spannungsfeld zwischen Ethnologie und Mission ein. Deren Geschichte schwankt zwischen Dekulturation um des Evangeliums willen als Kulturzerstörung und Inkulturation des Evangeliums als Kulturkritik mit dem Ziel der Befreiung aller Menschen zu echter Menschlichkeit. QUACK will das ambivalente Verhältnis zwischen Ethnologie und Mission, die immerhin auf einen gemeinsamen Ursprung am Ende des 15. Jhts. zurückschauen müssen, mit Hilfe von J. FRICKS durchaus gelungener Synthese von zwei unterschiedlichen Lebensentwürfen, d.h. des eines Missionars und des eines Ethnologen, in Richtung auf eine dialogisch-kritische Partnerschaft aussöhnen.

Die Kapitel 2 bis 6 stellen eine repräsentative Auswahl der ethnologischen Beiträge des Jubilars dar. Die Kriterien für die Auswahl werden von A. QUACK selbst ausdrücklich auf S. 25 formuliert. Die gesammelten Beiträge lassen sich als ethnographisch-ethnologisch und nicht in erster Linie als sinologisch verstehen, obwohl die Grenze zwischen den beiden fließend, weil standpunktbedingt ist. Denn Ethnologie ist im allgemeinen Sinne die Wissenschaft von den Kulturen verschiedener Völker. Im Hinblick auf die Kultur Chinas wäre sie eine Teil der Sinologie. Ohne dieses Problem weiter vertiefen zu wollen, sagen wir nur, daß die Beiträge des vorliegenden Buches uns einen sachkundigen Einblick in den Unterschied zwischen der chinesischen Hochkultur der Oberschicht zusammen mit der Schicht der sogenannten Literaten-Beamenschaft und der Bauernkultur auf dem Lande geben. In der sozialen Rangordnung folgten die Bauern im traditionellen China gleich hinter den Literaten-Beamten an zweiter Stelle, noch vor Handwerkern und Kaufleuten. Während der ersten Hälfte des 20. Jhts., also zur Zeit des missionarischen Aufenthaltes von Pater J. FRICK (1931–1952), fielen die Bauern in China auf die unterste Stufe der sozialen Leiter herab. Wenn auch die im vorliegenden Buch aufgenommenen Artikel nicht direkt diese für die chinesischen Bauern leidvolle Umwandlung zur Sprache bringen, so zeichnen sie ein lebendiges Bild von der (klein-)bäuerlichen und vorwiegend von einer animistisch-magischen Weltanschauung geprägten Kultur im damaligen Nordwestchina nach. Sie machen uns späteren Generationen das zugänglich, was wie mit Naturnotwendigkeit und in großem Tempo im Verschwinden begriffen ist. In diesem Sinne sind die gesammelten Aufsätze selbst eine Würdigung der Lebenswelt und ländlichen Kultur in China.

In Kapitel 2, »Bäuerliches Spruchgut aus Tsinghai« (29–109; ursprünglich in vier Fortsetzungen 1964–1970 in der Zeitschrift *Sinologica* erschienen) beschreibt und analysiert der Autor 111 Sprichwörter, die unter den dortigen Bauern geläufig waren und von lebenslehrhaftem Inhalt